

Arbeits-
materialien

Strategiebasiertes Rechtschreibtraining Band 2

Klasse 5–9



E-Book



Klar angeleitet – selbstverantwortlich – differenziert

Christine Mann · Theresia Hirsch

AOL
verlag

Bitte beachten Sie:

Diese Freiarbeitsmaterialien (zumeist Karten im A5- und A6-Format) sind pro Kapitel so angeordnet, dass die zur Verfügung stehenden Seiten möglichst effektiv genutzt werden. Das bedeutet, dass sie innerhalb des jeweiligen Kapitels nicht zwingend chronologisch angeordnet sind.

Impressum

Strategiebasiertes Rechtschreibtraining Band 2

Dr. Christine Mann war Grund- und Hauptschullehrerin und unterrichtete an verschiedenen Grundschulen. Nach Stationen im Schulpsychologischen Dienst in Rheinland-Pfalz und an der Universität Göttingen ist sie seit vielen Jahren erfolgreich als frei praktizierende Schulpsychologin und Ausbilderin von Legasthenie-Therapeuten tätig. Zudem hat sie an mehreren Sprachbüchern mitgearbeitet und ist in der Lehrerfortbildung tätig.

Theresia Hirsch ist ausgebildete Legasthenie-Therapeutin und arbeitet derzeit in einer Grundschule im Förderbereich.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

© 2012 AOL-Verlag, Buxtehude
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Postfach 1656 · 21606 Buxtehude
Fon [04161] 749 60-60 · Fax [04161] 749 60-50
info@aol-verlag.de · www.aol-verlag.de

Redaktion: Kathrin Roth
Layout/Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH,
Bayreuth
Illustrationen: © Scott Krausen

ISBN: 978-3-403-40041-7

Engagiert unterrichten. Natürlich lernen.

AOL
verlag

Inhaltsverzeichnis

Einführung in das Material	3
Kreative Aufgaben	4
Hilfekarten	5
Klassenliste der bearbeiteten Strategien	8
t-Signal: alle Phänomene: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	9
t-Signal: alle Phänomene: Material	12
t-Signal: Kreative Aufgaben	20
Wörter mit „ß“: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	21
Liste der Merkwörter, Teil 2: Wörter mit „ß“	24
Wörter mit „ß“: Material	25
Wörter mit „ß“: Kreative Aufgaben	32
Merkwörter-Familien: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	33
Liste der Merkwörter, Teil 1	34
Merkwörter-Familien: Material	35
Merkwörter-Familien: Kreative Aufgaben	39
Begleitersuche: versteckte Artikel: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	40
Begleitersuche: versteckte Artikel: Material	41
Begleitersuche: versteckte Artikel: Kreative Aufgaben	47
Wörter verlängern: Peteka-Signal: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	48
Wörter verlängern: Peteka-Signal: Material	50
Wörter verlängern: Peteka-Signal: Kreative Aufgaben	63
Wörter verlängern: Doppelkonsonanten: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	64
Wörter verlängern: Doppelkonsonanten: Material	66
Wörter verlängern: Doppelkonsonanten: Kreative Aufgaben	71
Wörter verlängern: alle Phänomene: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	72
Wörter verlängern: alle Phänomene: Material	74
Wörter verlängern: alle Phänomene: Kreative Aufgaben	79
Knackswörter: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	80
Knackswörter: Material	81
Knackswörter: Kreative Aufgaben	99
Erkennen von „ä“ und „äu“: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	100
Erkennen von „ä“ und „äu“: Material	102
Erkennen von „ä“ und „äu“: Kreative Aufgaben	108
Erkennen von „ie“: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	109
Erkennen von „ie“: Material	113
Erkennen von „ie“: Kreative Aufgaben	120
Die Bausteinkontrolle: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	121
Die Bausteinkontrolle: Material	122
Die Bausteinkontrolle: Kreative Aufgaben	129
Die Begleiter-Einsetz-Probe: Wissenschaftliche Grundlagen und Einführung	130
Die Begleiter-Einsetz-Probe: Material	132
Die Begleiter-Einsetz-Probe: Kreative Aufgaben	136

Einführung in das Material

Bei dem vorliegenden Material handelt es sich um den zweiten Band eines sehr systematisch aufgebauten Lehrgangs zur Rechtschreibung. (Der erste Band heißt: „Strategiebasiertes Rechtschreibtraining – Band 1“ und hat die Bestellnummer: 10030. Er ist ebenfalls im AOL-Verlag erschienen.) Unabdingbare Voraussetzung für die Arbeit mit diesem Band ist, dass die Kinder die im ersten Band angebotenen Strategien schon gelernt haben.

Eine ausführliche Einführung in die didaktischen Grundlagen, den Aufbau des Materials und den Umgang damit finden Sie zu Beginn des ersten Bandes. Außerdem kann man die Gesamtkonzeption nachlesen in: Christine Mann: Strategiebasiertes Rechtschreiblernen. Beltz 2010.

Zudem wird immer wieder auf die grundlegende Strategie des in Sprechsilben gegliederten Mitsprechens beim Schreiben zurückgegriffen. Dazu muss man wissen und die Kinder darin bestärken, dass die Sprechsilben nicht den schriftlichen Silbentrennungsregeln entsprechen:

- „ck“ an der Silbenfuge wird als Doppel-k gesprochen. (nicken → nik·ken)
- „st“ an der Silbenfuge wird natürlich zwischen „s“ und „t“ getrennt (Kasten → Kas·ten)
- „ch“ und „sch“ an der Silbenfuge werden beim Sprechen verdoppelt, wenn der Vokal davor kurz ist (wischen → wisch·schen, kichern → kich·chern, aber kriechen → krie·chen)

Hier außerdem zur Erinnerung schlagwortartig die wichtigsten Grundsätze zum Umgang mit dem Material:

- Es ist auf keinen Fall so gedacht, dass alle Kinder alle Übungen im gleichen Tempo durcharbeiten. Die Strategien werden zwar nacheinander in einigem Abstand eingeführt, aber die Kinder entscheiden selbstständig, ob sie die neu eingeführte oder noch eine früher eingeführte Strategie üben wollen. Sie entscheiden auch selbstständig, wie viele von den angebotenen Übungen sie brauchen, um die Strategie zu erlernen.
- Das klappt nur, wenn die Kinder durch regelmäßige Rechtschreibüberprüfungen differenzierte Rückmeldung über ihren Lernerfolg bekommen. Wie das genau geht, wird in Band 1 beschrieben.
- Es gelten von Anfang an klare Verhaltensregeln für die Arbeit mit dem Material, auf deren Einhaltung auch weiterhin sorgfältig geachtet werden muss. Diese Verhaltensregeln sind auf Hilfekarten für alle Kinder sichtbar festgehalten. Die wichtigsten dieser Hilfekarten sind im Anschluss an diese Einführung als Kopiervorlagen noch einmal abgedruckt.
- Schüler und Schülerinnen, die überzeugt sind, nicht an den gelernten Rechtschreibstrategien arbeiten zu müssen, bearbeiten kreative Aufgaben, die in beiden Bänden enthalten sind.

Kreative Aufgaben

Die Zeiten zum Üben mit diesem Material sind strikt Arbeitszeiten. Das heißt, dass auch die Kinder und Jugendlichen, die finden, dass sie keine Strategie üben müssen, Arbeitsaufgaben bekommen müssen. Deswegen werden hier am Ende jeder Einheit kreative Aufgaben zur Verfügung gestellt, die zu der Einheit kopiert werden, aber in einen eigenen Karteikasten oder Ordner kommen, in dem hoffentlich auch schon die kreativen Aufgaben aus dem ersten Band stehen. Diese Aufgaben sind keine Lückenbüßer, sondern sie trainieren die intellektuelle Kreativität, stellen teilweise ziemlich hohe Anforderungen und sichern gleichzeitig, dass die Schüler das Richtigschreiben trainieren.

Zu jeder Strategie gibt es drei kreative Aufgaben. Die ersten zwei beziehen sich mehr oder weniger eng auf die neue Strategie, was in der Kopfzeile der Karte deutlich ausgewiesen wird. Damit soll sichergestellt werden, dass auch die guten Rechtschreiber sich ein bisschen mit der Strategie beschäftigen. Diese Karten sollten möglichst zunächst bearbeitet werden. Die dritte Aufgabe ist nicht mehr an die Strategie gebunden, sondern eine freie Aufgabe. Sie enthält in der Regel Anleitungen zum freien Schreiben. Da die Schüler und Schülerinnen sich die Themen dazu in einem vorgegebenen Rahmen selbst aussuchen können, sind diese Aufgaben unerschöpflich. Da außerdem diese Aufgaben nicht an eine bestimmte Strategie gebunden sind, können die Schüler auch zu Aufgaben wechseln, die anderen Strategien zugeordnet sind, wenn ihnen eine bestimmte Aufgabe nicht behagt. Aber es ist sinnvoll, mit jeder neu eingeführten Strategie die eine Seite kreative Aufgaben, die zu dieser Strategie gehört, zu kopieren und in den Kasten mit den kreativen Aufgaben zu ordnen. Dadurch wird die Menge der wählbaren kreativen Aufgaben Schritt für Schritt erweitert. Das erhöht die Motivation.

Die kreativen Aufgaben müssen natürlich unbedingt auch gewürdigt werden. Das heißt, fertige Aufgaben werden der Lehrerin oder dem Lehrer vorgezeigt, gelesen und besprochen.

Es ist gut möglich, dass der eine oder andere sagt, er/sie würde viel lieber mit den kreativen Aufgaben arbeiten als mit dem regulären Material, auch wenn es sich nicht um einen guten Rechtschreiber handelt, für den das Erlernen der Strategien unnötig ist. Es ist sehr sinnvoll, das zu erlauben, wenn man die Kinder dabei gleichzeitig auf ihre Verantwortung für das Erlernen der Strategie hinweist. Unter Umständen sind die Kinder dann so motiviert zu beweisen, dass sie die Strategie auf diese Weise besser lernen als mit den regulären Aufgaben, dass der Lerneffekt tatsächlich viel höher ist. Und wenn sich in der nächsten Rechtschreibüberprüfung zeigt, dass die Strategie nicht ausreichend gelernt wurde, kann man die Kinder dahingehend beraten, sich doch erst einmal dem regulären Material zuzuwenden. Aber die Schüler sind selbst für ihren Lernerfolg zuständig. Deshalb sollte man nicht auf Anweisungen und Befehle ausweichen, sondern sich Zeit für die Beratung nehmen und gemeinsam einen für diesen Schüler, diese Schülerin gangbaren Weg suchen.

Hilfekarte: Wie diktiert man?

- Beim Diktieren in Partnerarbeit muss immer geflüstert werden.
- Zuerst liest man den ganzen Text einmal vor, und ihr könnt danach kurz über den Text reden.
- Dann liest man den ersten Satz im Ganzen noch einmal vor.
- Nun liest man einen sinnvollen Abschnitt des Satzes von 3–5 Wörtern vor. Dabei flüstert man genauso normal wie vorher, nicht überdeutlich.
- Wenn der Partner fertig geschrieben hat, wird das nächste Stück diktiert.
- Bei den Karten der Lernstufe 3 malt der / die Schreibende hinter jeden Satz einen dicken Punkt als Prüfstempel, sobald er / sie die Prüfmethode durchgeführt hat. Dann wird sofort besprochen, ob noch Fehler im Satz enthalten sind.
- Bei der Lernstufe 4 werden Fehler erst am Ende des ganzen Textes besprochen, wenn der Partner seinen Prüfstempel gemalt hat.







Hilfekarte: Der Umgang mit dem Material

- Bei den Karten steht oben links, welche Strategie geübt wird. Oben rechts steht der Lernschritt und dann ein Buchstabe, weil es zu fast jedem Lernschritt mehrere Karten gibt. Vor der Zahl ist noch ein Symbol, damit du schneller erkennst, wohin die Karte gehört.
- Nimm immer nur eine Karte mit und stelle sie zurück, sobald du fertig bist.
- Wenn du einen Partner zum Diktieren oder mehrere zum Mitspielen suchst, tu das bitte flüsternd.
- Schreibe die Diktate und Übungen in dein Rechtschreibheft. Aber: Ein Bleistift oben in der Kopfzeile zeigt dir, dass du direkt auf das Blatt schreiben darfst. Lege diese Blätter anschließend in dein Rechtschreibheft und befestige sie mit Tesafilm.
- Bitte gehe sorgfältig mit dem Material um.

Hilfekarte: Wie korrigiert man?

- Am besten schaut man schon beim Schreiben zu, ob der Partner alles richtig schreibt. Aber man darf ihm nicht durch Mimik oder Gesten zeigen, wenn er einen Fehler macht.
- Wenn der Schreiber seinen Satz oder Text durch einen dicken Punkt als Prüfstempel freigegeben hat, sagt man ihm freundlich, was noch falsch ist.
- Es gibt rote und grüne Fehler. → Hilfekarte
- Besprecht zunächst die roten Fehler und wie man sie hätte vermeiden können.
- Anschließend überlegt bei den grünen Fehlern, ob ihr eine Begründung findet, warum diese Stelle so geschrieben wird.
- Sage deinem Partner am Schluss auch, wie viele von den **fett gedruckten** Stellen er richtig hat. Darauf kann er stolz sein, denn er weiß mehr als er muss.

Hilfekarte: Die Symbole auf den Karten

-  = Auf dieses Blatt darfst du schreiben. Klebe es anschließend in dein Rechtschreibheft.
- K** = Zu diesem Blatt gibt es bei der Lehrerin oder dem Lehrer eine Kontrollkarte.
- !** = Diese Übung ist Pflicht und sollte von allen Kindern durchgeführt werden.
-  = Partnerdiktat, bei dem jeder Satz einzeln diktiert und anschließend besprochen wird.
-  = Partnerdiktat, bei dem erst am Ende des Textes korrigiert wird.
-  = Kopfprüfung. Jeder Satz wird einzeln vorgelesen und so oft wiederholt wie gewünscht. Aber nur einige Wörter davon werden hingeschrieben.
-  = Partnerarbeit
-  = Gruppenarbeit

Hilfekarte: Rote und grüne Fehler

Grüne Fehler:

1. Auf den Karten zu den Partnerdiktaten findet ihr in manchen Wörtern **Buchstaben, die fett und schräg** gedruckt sind. An diesen Stellen könnt ihr mit den bisher gelernten Strategien die Schreibweise noch nicht herausbekommen. Diese Fehler werden nur grün angestrichen.
2. Bei manchen Nomen ist der Anfangsbuchstabe **nur fett, aber nicht schräg** gedruckt. Das bedeutet, dass hier die Großschreibung noch nicht mit den bisher vermittelten Strategien zu erkennen ist. Wenn diese Wörter kleingeschrieben wurden, gilt das also als grüner Fehler.

Rote Fehler:

Alle anderen Fehler gelten als rote Fehler.

Hilfekarte: Verhaltensregeln bei der Arbeit mit dem Material

- Diese Zeiten sind Arbeitszeiten. Das heißt, alle suchen sich eine Lernaufgabe, fast alle im Bereich Rechtschreibung.
- Aus Rücksicht auf die Klassenkameraden, die sich gerade sehr konzentrieren müssen, dürft ihr euch höchstens flüsternd unterhalten, auch wenn ihr neue Übungen holt, etwas mit dem Lehrer / der Lehrerin besprecht oder in Partnerarbeit arbeitet.
- Auch bei der Suche nach Spielpartnern und beim Spiel selber müsst ihr flüstern. Wer das nicht kann, kann an diesem Tag das Spiel nicht weiter mitspielen.
- Wer findet, dass er alle gelernten Strategien schon so sicher beherrscht und anwendet, dass er keine Übung im Bereich Rechtschreibung nötig hat, holt sich eine Karte mit kreativen Aufgaben und bearbeitet die.

Hilfekarte: Satzdiktat



Dieses Symbol kommt meist beim dritten Lernschritt vor. Es bedeutet:

- Der diktierende Partner liest zunächst den ganzen Text vor und ihr habt drei Minuten Zeit, darüber zu reden, wenn ihr möchtet.
- Dann wird jeder Satz einzeln diktiert.
- Am Ende des Satzes überprüft man mit der neu gelernten Strategie das, was man geschrieben hat.
- Wenn man mit der Überprüfung fertig ist, malt man einen dicken Punkt als Prüfstempel unter das Satzschlusszeichen.
- Dann korrigieren beide Partner gemeinsam den Satz und besprechen, wie man die Fehler hätte vermeiden können.
- Erst dann wird der nächste Satz diktiert.

Auf diese Weise lernst du bei jedem Satz dazu und wirst gegen Ende des Textes immer besser.

Hilfekarte: Textdiktat

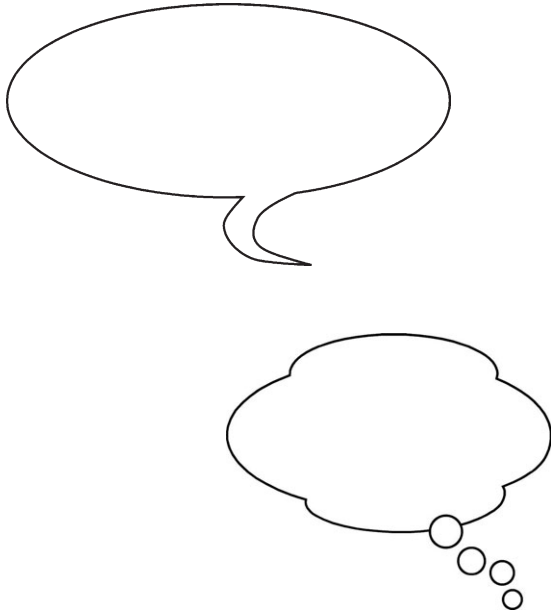


Dieses Symbol kommt meist beim vierten Lernschritt vor. Es bedeutet:

- Der diktierende Partner liest zunächst den ganzen Text vor und ihr habt drei Minuten Zeit, darüber zu reden, wenn ihr möchtet.
- Jetzt muss man die neue Strategie schon völlig selbstständig anwenden, ohne dass man nach jedem Satz daran erinnert wird.
- Am Ende des Textes, wenn du alles noch einmal überprüft hast, malst du einen dicken Punkt als Prüfstempel unter das letzte Satzschlusszeichen.
- Dann korrigieren beide Partner gemeinsam den Text und besprechen, wie man die restlichen Fehler hätte vermeiden können.

Hilfekarte: Denkblasen – Sprechblasen

Sprechblasen haben meist eine Spitze, die zum Mund der Person zeigt, die den Text spricht. Denkblasen sind wie kleine Luftblasen, die aus dem Kopf der Person kommen, die das gerade denkt.



Hilfekarte: Umgang mit Rätseln

- Rätsel schreibt man auf einen Briefumschlag.
- Wenn mal kein Briefumschlag da ist, schreibt man das Rätsel auf einen Zettel und klebt den am nächsten Tag auf den Briefumschlag.
- Die Lösung kommt in den Briefumschlag.
- Schreibe hinten auf den Briefumschlag deinen Namen.
- Der Umschlag wird nicht zugeklebt.
- Der Lehrer oder die Lehrerin bekommt das Rätsel als erstes und soll es lösen.
- Er oder sie korrigiert die Fehler und sagt, ob es so in den Rätselkasten kann.
- Wenn ja, nummeriert der Lehrer das Rätsel, und du legst es in den Kasten.
- Die Lösung des Rätsels darf nicht auf den Briefumschlag geschrieben werden. Wer das versehentlich tut, muss das Rätsel auf einen neuen Briefumschlag abschreiben.

Hilfekarte: Kopfprüfung



Im fünften Lernschritt sollt ihr nicht mehr ganze Sätze oder Texte schreiben, sondern nur noch die in der Anleitung geforderten Stellen. Sie sind in der Vorlage zum Diktieren unterstrichen.

- Der Partner liest jeden Satz einzeln so oft vor, wie ihr das braucht, aber ohne die Wörter, die unterstrichen sind, besonders zu betonen.
- Ihr sucht das, was ihr hinschreiben müsst und versucht, die neu gelernte Strategie schon vor dem Schreiben im Kopf anzuwenden.
- Wenn ihr glaubt, alle Stellen gefunden zu haben, malt ihr einen dicken Punkt als Prüfstempel hinter das letzte Wort.
- Nun sagt euer Partner, ob ihr alle unterstrichenen Stellen gefunden und richtig geschrieben habt.
- Dann erst kommt der nächste Satz.

Hilfekarte: Ableitungspfeil



Wenn du zu einem Wort die Ableitung schreiben sollst, gehört zwischen die beiden Wörter der Ableitungspfeil. Das ist immer ein Doppelpfeil, auf den die Buchstaben geschrieben werden, die man durch die Ableitung besser erkennen kann.

Beispiel:

er kommt $\overset{mm}{\longleftrightarrow}$ kom·men

Ausformuliert heißt das:

Er kommt gehört zu *kom·men*, also wird *er kommt* mit *m-m* geschrieben.

Klassenliste der bearbeiteten Strategien

Name Strategie										
t-Signal: alle Phänomene										
Wörter mit „ß“										
Merkwörter-Familien										
Begleiter-suche: versteckte Artikel										
Wörter verlängern: Peteka-Signal										
Wörter verlängern: Doppelkonsonanten										
Wörter verlängern: alle Phänomene										
Knackswörter										
Erkennen von „ä/äu“										
Erkennen von „ie“										
Die Baustein-kontrolle										
Die Begleiter-Einsatz-Probe										

t-Signal: alle Phänomene

Diese Unterrichtseinheit kann schnell lernenden Klassen als Ersatz für alle Einheiten zum t-Signal aus dem ersten Band gegeben werden, denn solche Klassen müssen die Strategie nicht so oft wiederholen. Diese Strategie ist so stark fehlervermeidend, dass schnell lernende Klassen sie auch bei einmaliger Einführung sofort gut anzuwenden lernen.

Mittelschnell lernende Klassen könnten die Einführung des t-Signals an den doppelten Mitlauten im ersten Band bearbeiten und dann gleich zu dieser Einheit übergehen.

Für die Klassen, die die beiden anderen Einheiten zum t-Signal durchgearbeitet haben, könnte man die Karten 1a–1e herausnehmen, und die Einheit als Einführung in das t-Signal beim „ä“ mit gleichzeitiger Wiederholung der anderen Phänomene nutzen. Zum „ä“ kommt allerdings noch eine weitere Einheit, in der auch das t-Signal behandelt wird, da es oft nicht einfach nur von der Grundform ableitbar ist (z. B. *er schält*).

Wissenschaftliche Grundlagen

Verben mit einem „t“ in der grammatischen Endung müssen auf die Grundform zurückgeführt werden, um die Schreibweise genauer zu erkennen. (Im Gegensatz dazu müssen Verben ohne „t“ in der Endung auf die Wir-Form zurückgeführt werden.)

Nur in der Grundform werden im Präteritum die Konsonanten vor dem t-Signal genau erkennbar. Beispiel: *er kannte* – *ken·nen* → das Doppel-n wird bei guter Silbentrennung deutlich hörbar. Bei der Wir-Form hingegen (*wir kannten*) würde das Doppel-n nicht hörbar.

Wichtig ist, dass die Lehrkraft **die Grundregeln** für die einzelnen Rechtschreibphänomene klar im Kopf hat und die Kinder bei Verstößen dagegen immer wieder darauf hinweist:

- Einen doppelten Mitlaut, „ck“ und „tz“ darf man nur schreiben, wenn man ihn / es (durch Ableitung) hörbar machen kann oder das Wort als Merkwort extra gelernt hat. Beim „ck“ muss man allerdings darauf achten, dass die Kinder das „ck“ an der Silbenfuge wirklich als doppelten K-Laut sprechen, auch wenn es durch die Rechtschreibreform bei Silbentrennungen nicht mehr in Doppel-k verwandelt werden darf.
- Ein „b“ oder „g“ vor t-Signal darf man nur schreiben, wenn man es durch Ableitung hörbar machen kann oder das Wort als Merkwort extra gelernt hat.
- Ein „ie“ darf man nur schreiben, wenn es am Silbenende steht, man es durch Ableitung ans Silbenende bringen kann oder das Wort als Merkwort extra gelernt hat.
- Ein „ß“ darf man nur schreiben, wenn man es (durch Ableitung) hörbar machen kann oder das Wort als Merkwort extra gelernt hat.
- Ein „h“ nach Vokal darf man nur schreiben, wenn man es (durch Ableitung) hörbar machen kann, oder das Wort als Merkwort extra gelernt hat, wobei allerdings die Zahl der Merkwörter bei diesem Phänomen recht groß ist. Trotzdem gilt: Im Zweifelsfall kein „h“. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Wort ohne „h“ nach Vokal geschrieben wird, ist viel höher.
- Ein „ä“ darf man nur schreiben, wenn man das Wort von einem Wort mit „a“ ableiten kann oder das Wort als Merkwort extra gelernt hat.

In der Grundschule haben viele (aber nicht alle!) Kinder schon sehr ausführlich den Bezug der konjugierten Verbform zur Grundform geübt. Häufig wurde aber von den Lehrkräften der Rückschluss von der Grundform auf die konjugierte Form nicht explizit mit einbezogen, sodass viele Kinder zwar den Zusammenhang zur Grundform kennen, ihn aber nicht für die Rechtschreibung nutzen können. Außerdem wurde in der Grundschule diese Ableitung an einzelnen Wörtern geübt, sodass es nicht nötig war, das „t“ in der Endung als t-Signal aufzubauen. Deshalb ist eine sorgfältige Einführung des t-Signals und der gesamten Denkbewegung beim Ableiten, bei der besonders auch die Schlussfolgerung von der Grundform auf die Schreibweise der konjugierten Form betont wird, dringend nötig.

Vorbereitung

Ausgangstext (siehe S. 11 oben) an die Tafel schreiben.

Einführung für Klassen, die erst mit dieser Einheit das t-Signal kennenlernen

Begegnung mit dem Problem: Man kann an einem Mini-Text an der Tafel erarbeiten, dass dort manche Wörter nicht richtig geschrieben würden, wenn man einfach nur mitsprechen würde. Dabei ist es wichtig, dass der Text lautgetreu ist bis auf die Verben mit t-Signal.

Erarbeitung des t-Signals: Nun schreibt man die Verben mit t-Signal untereinander an die Tafel, arbeitet das „t“ als gemeinsames Merkmal all dieser Verben heraus und installiert den Ausdruck t-Signal. Es zeigt: Achtung, hier ist eine Gefahrenstelle. Bilde die Grundform, um die Schreibweise zu überprüfen!

Erarbeitung der Ableitungsstrategie: Die Kinder kennen aus der Grundschule die Strategie, die Grundform zu bilden. Um aber auch den Rückbezug zur konjugierten Form herzustellen, ist es sinnvoll, den Doppelpfeil als Symbol einzuführen und mit einer ausformulierten Denkbewegung zu verbinden:

Er trinkt gehört zu \longleftrightarrow *trin-ken*, also \longleftrightarrow *er trinkt* mit *k*.

Auf den zweiten Teil der Aussage, der mit *also* beginnt, ist besonderer Wert zu legen, weil erst er den Rückschluss auf die konjugierte Form enthält und meist in der Grundschule nicht genügend geübt wurde.

Da die Kinder hier gleich all den verschiedenen Rechtschreibphänomenen begegnen, ist es wichtig, sich ausreichend Zeit für die Besprechung der einzelnen Beispiele zu nehmen, immer auch die Grundregel zu thematisieren und so möglichst klärend und nicht verwirrend zu unterrichten.

Es ist nicht für alle Kinder von vornherein klar, wie man die Grundform findet. Diese Kinder kann man anleiten, die konjugierte Form in den Satz: „Man kann ...“ zu bringen, um die Grundform zu erkennen. Also zum Beispiel: Er kannte mich \rightarrow Man kann mich kennen.

Beim dritten Beispiel kann man die beiden Pfeile zum Doppelpfeil zusammenführen:

Er läuft an \longleftrightarrow *äu* \longleftrightarrow anlaufen

Dieser Doppelpfeil wird in Zukunft das Symbol für alle Ableitungen sein. Deshalb ist es wichtig, ihn gründlich einzuführen und zunächst bei jedem Doppelpfeil die Denkbewegung explizit formulieren zu lassen. Er wird in den Aufgaben als „Ableitungspfeil“ bezeichnet. Deshalb ist es wichtig, diesen Ausdruck zu installieren. Er beinhaltet den Doppelpfeil und darauf die Buchstaben, die man durch die Ableitung genauer erkennen kann. Dazu gibt es auch eine Hilfefkarte, auf die man die Kinder verweisen kann.

Wenn der Tafeltext zu wenige Verben mit t-Signal enthält, kann man die Schüler und Schülerinnen bitten, ihr Deutschbuch auf irgendeiner Seite aufzuschlagen und in dem Text das erste Verb mit t-Signal zu suchen und zu nennen. Auf diese Weise könnte man auch sämtliche Phänomene abdecken und die Denkbewegung und das Symbol des Doppelpfeils einüben.

Wichtig ist es, bei dieser Gelegenheit das deutliche Trennen der Wörter in ihre Sprechsilben zu wiederholen, da das die Grundlage zum Erkennen der doppelten Mitlaute und des „ie“ bildet. Dabei sollte man auch noch einige Beispiele mit großer Armbewegung in Silben sprechen lassen, bei denen die Trennung in Sprechsilben nicht den schriftlichen Silbentrennungsregeln entspricht. (s. o.)

Anschließend kann man die Kinder in die selbstständige Arbeit mit dem Material entlassen.

Beispieltext für diese Klassen:

Daniel trinkt einen Becher Milch und verschluckt sich dabei. Er hustet und läuft rot an im Gesicht. Sein Bruder schlägt ihn fest auf den Rücken. Da beginnt Daniel zu weinen. Aber der Husten ist gestoppt.

Modifikationen für Klassen, die vorher eine oder zwei Einheiten zum t-Signal bearbeitet haben

Hier liegt die Betonung nicht mehr auf der Erarbeitung des t-Signals. Auch an den Doppelpfeil erinnern sich die Schüler wahrscheinlich gut. Aber das Ausformulieren der Denkbewegung ist eine wichtige Wiederholung. Und die noch nicht behandelten Phänomene brauchen eine sorgfältige Erarbeitung.

Besonders wegen der ie-Regel ist es wichtig, auch das Gliedern der Wörter in Sprechsilben noch einmal zu wiederholen und dabei auch Wörter wie *knistern*, *kriechen* und *wischen* in Silben gliedern zu lassen. (s. o.)

Außerdem ist es wichtig, das *ä/äu* sorgfältig zu erarbeiten, wobei man allerdings nach Möglichkeit Verben vermeidet, die auch in der Grundform schon ein „*ä*“ bzw. „*äu*“ haben (z. B. er träumt, sie schält). Wenn von den Kindern solche Verben genannt werden, kann man darauf hinweisen, dass man bei manchen Verben einen Dreierschritt braucht, z. B. er träumt → träumen → Traum, dass aber die Regel: „Wenn in der Grundform ein ‚*a*‘ steht, wird ‚*ä*‘ geschrieben,“ auf jeden Fall gilt, und dass der Dreierschritt später noch ausführlich geübt wird.

Der Ausgangstext könnte hier lauten:

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Übungsplan t-Signal: alle



Strategie: Bilde bei Verben mit t-Signal die Grundform, um die Schreibung zu überprüfen.

	Trage bei den Übungen, die du durchgeführt hast, das Datum ein.	Lehrerkontrolle
1. Lerne, was du alles durch die Ableitung beim t-Signal besser erkennen kannst.	a) _____ f) _____ b) _____ g) _____ c) _____ h) _____ d) _____ i) (Spiel) _____ e) _____	
2. Übe, in vorgegebenen Texten alle Verben mit t-Signal zu finden, richtig abzuleiten und die Buchstaben zu finden, die man erst durch die Ableitung sicher erkennt.	a) _____ b) _____	
3. Übe, ganze Sätze zu schreiben, dabei die Verben mit t-Signal zu erkennen und ihre Schreibweise durch die Grundform zu überprüfen.	a) _____ c) _____ b) _____ d) _____	
4. Schreibe ganze Texte und denke an die Ableitung der Verben mit t-Signal.	a) _____ c) _____ b) _____ d) _____	
5. Übe, bei vorgelesenen Sätzen die Verben mit t-Signal zu erkennen und gleich richtig abzuleiten.	a) _____ c) _____ b) _____ d) _____	

Übungsplan t-Signal: alle



Strategie: Bilde bei Verben mit t-Signal die Grundform, um die Schreibung zu überprüfen.

	Trage bei den Übungen, die du durchgeführt hast, das Datum ein.	Lehrerkontrolle
1. Lerne, was du alles durch die Ableitung beim t-Signal besser erkennen kannst.	a) _____ f) _____ b) _____ g) _____ c) _____ h) _____ d) _____ i) (Spiel) _____ e) _____	
2. Übe, in vorgegebenen Texten alle Verben mit t-Signal zu finden, richtig abzuleiten und die Buchstaben zu finden, die man erst durch die Ableitung sicher erkennt.	a) _____ b) _____	
3. Übe, ganze Sätze zu schreiben, dabei die Verben mit t-Signal zu erkennen und ihre Schreibweise durch die Grundform zu überprüfen.	a) _____ c) _____ b) _____ d) _____	
4. Schreibe ganze Texte und denke an die Ableitung der Verben mit t-Signal.	a) _____ c) _____ b) _____ d) _____	
5. Übe, bei vorgelesenen Sätzen die Verben mit t-Signal zu erkennen und gleich richtig abzuleiten.	a) _____ c) _____ b) _____ d) _____	

Bei Verben mit „t“ in der Endung (t-Signal) kann man einen doppelten Mitlaut nicht doppelt hörbar machen. Das geht nur in der Grundform.

Damit dir die Ableitung ganz klar wird, schreibe die folgenden drei kurzen Übungen in dein Heft:

- Schreibe bei diesen drei Verben mit t-Signal die Ableitung ausformuliert in dein Heft: **es stimmt, es blitzt, du packst**

Beispiel: Er kommt gehört zu *kom-men*, also er kommt mit *Doppel-m*.

- Bei den nächsten drei Verbformen sprich wie bei Nr. 1, aber schreibe so:

Es blitzt \xleftrightarrow{tz} blit-zen

Die Verbformen: er trifft, du brüllst, ihr fasst euch an

- Arbeite mit den folgenden Verben wie bei Nr. 2, aber statt der zwei Pfeile male einen Doppelpfeil, so:

\longleftrightarrow

sie schwitzt, er steckt ein, ihr stemmt es hoch

Bei Verben mit t-Signal kann man durch die Ableitung manchmal ein silbentrennendes „h“ hörbar machen.

- Schreibe die folgenden Verbformen untereinander in dein Heft.
– Schreibe die Grundform dazu.
– Markiere das „h“ farbig und sprich die Grundform mit einem deutlich hörbaren „h“.

Die Verbformen: du gehst, sie steht, ihr seht, es dreht sich, er sprüht, sie blüht, es glüht, sie zieht, sie flieht, er leiht ihr etwas, er droht

- Unterstreiche die drei Verbformen, die dir noch am wenigsten geläufig sind, und bringe diese drei Formen in je einem Satz unter.
- Versuche, in einem einzigen Satz möglichst viele Verbformen von Aufgabe 1 unterzubringen.

Bei Verben mit „t“ in der Endung (t-Signal) kann man die Laute /b/ und /g/ nicht gut erkennen. Aber mit der Grundform kann man die Schreibweise überprüfen.

- Schreibe bei den folgenden kurzen Sätzen die Verben mit t-Signal in dein Heft ab.
- Schreibe zu jedem Verb die Ableitung.
- Und schreibe auf den Doppelpfeil die Buchstaben, die man durch die Ableitung genauer erkennt.

Schreibe so: er leckt \xleftrightarrow{ck} lecken

- Er leckt den Löffel ab.
- Sie legt den Stift weg.
- Der Arbeiter streikt.
- Sie steigt den Berg hinauf.
- Sie schraubt den Deckel auf.
- Die Straße verzweigt sich hier.
- Das Auto parkt.
- Sie wagt es.
- Das hat sich verhakt.
- Das überzeugt mich.

Verben mit i-Laut vor dem t-Signal werden mit „ie“ geschrieben, wenn das „i“ in der Grundform ans Silbenende rutscht.

- Bei allen Verben mit t-Signal fehlt „i“ oder „ie“. Schreibe die Verbformen zu den Satznummern richtig in dein Heft.
- Vergleiche anschließend mit der Kontrollkarte.

- Karen prob___rt die Regel oben gleich aus.
- Sie b___ldet die Grundform.
- Wenn sich dadurch das „i“ ans Silbenende sch___bt, schreibt sie „ie“.
- Doch dann kommt der Satz: „Die Frau bew___rbt sich um eine neue Stelle.“
- Hier verschw___ndet das „i“ in der Grundform einfach.
- Doch dann schl___ßt Karen messerscharf:
- Wenn das „i“ verschw___ndet, rutscht es nicht ans Silbenende, also kein „ie“.
- Damit g___bt sie sich zufrieden.